



Nr. 46 vom 6. August 2014

AKTUELLE TERMINE AUS DEM LANDKREIS:

27. September, 15.30 Uhr: „Wos gibt's heind? – Traditionelles aus dem Altmühltal für Familien“, Jura-Bauernhofmuseum in Hofstetten

10. Oktober, 18 Uhr: Gruselstunde für Kinder, Jura-Bauernhofmuseum

Trägerwechsel an der Eichstätter Altenpflegeschule – Schulleiter Arthur Sparaga in den Ruhestand verabschiedet

Die Eichstätter Fachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe steht vor einer Zäsur: Nach 24 erfolgreichen Jahren im Dienst wurde „Gründungsschulleiter“ Arthur Sparaga von Landrat Anton Knapp in den Ruhestand verabschiedet. Bei einem großen Festakt im Spiegelsaal der ehemals Fürstbischöflichen Residenz fand in Verbindung mit der Verleihung der Abschlusszeugnisse für die neu examinierten Altenpfleger und Pflegefachhelfer auch die Verabschiedung des langjährigen Schulleiters statt. Dass der Spiegelsaal bis auf den letzten Platz besetzt war und viele Leiter der Einrichtungen der Altenarbeit, der Kliniken, Schulen und weiterer Kooperationspartner Sparaga die Ehre gaben, zeigt die Wertschätzung, die sich der 62jährige weit über die Landkreisgrenzen hinaus erworben hat. Da der Landkreis zum 1. August die Trägerschaft für die Altenpflegeschule an die Hans-Weinberger-Akademie der AWO e.V. übergab, sprach der Landkreischef auch dem gesamten Lehrerkollegium Dank für das verdiente Wirken an der Schule aus.

MEHR INFOS:

Im Rahmen der Feierstunde, die von Andrea Funk (Gesang) und Thomas Klaschka (Klavier) musikalisch feierlich umrahmt wurde, verabschiedete der Landrat zusammen mit Arthur Sparaga auch die diesjährigen Absolventen im Bereich Altenpflege und Pflegefachhilfe. Insgesamt 19 Frauen und Männer haben das Zertifikat als Altenpfleger erhalten: „Es zeichnet Sie alle aus, dass in den letzten drei Jahren alle heute Anwesenden sich erfolgreich durchge-

kämpft haben. Sie haben die Ausbildung mit Bravour gemeistert“, lobten Knapp und Sparaga. In seiner Rede gratulierte denn auch der Landkreischef im Namen des Landkreises, der letztmalig als Träger für die Fachschule fungierte, und dankte den Absolventen für ihr Engagement, ihren Durchhaltewillen und ihre guten Leistungen. „Trotz der sehr guten Erfolgsquote ist die Ausbildung zum Staatlich anerkannten Altenpfleger kein Lehrgang und kein Kursus. Es handelt sich vielmehr um eine vollwertige, differenzierte Berufsausbildung. Die Ausbildung wurde von den Examinierten in Vollzeit geleistet und hat ihnen in Theorie und Praxis viel abverlangt“, betonte Landrat Knapp.



Landrat Anton Knapp (li.) mit den Absolventinnen und Absolventen der Altenpflegeschule sowie dem scheidenden Schulleiter Arthur Sparaga (re.) und OB Andreas Steppberger (2. Reihe re.). Foto: Preis

Eine zweite Gruppe erhielt während der Feierstunde ebenfalls ihre Zeugnisse: Die Absolventen des Pflegefachhelfer-Jahrgangs 2013/2014. Insgesamt zehn Teilnehmer haben die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. „Angesichts eines gewissen Schwundes an Teilnehmern während der Schulzeit erkennt man



bereits, welche Anforderungen die Ausbildung hinsichtlich sozialer und persönlicher Kompetenzen an die Teilnehmer stellt. Disziplin, gute Selbstorganisation und hohe Motivation sind vorhanden und werden auch weiterhin nötig sein, um als Pflegefachhelfer in der Altenpflege auch in der Arbeitswelt zu bestehen“, so die Redner. Während des Schuljahres waren wie bei den Altenpflegern die entsprechenden Leistungsnachweise zu erbringen. Zu guter Letzt galt es auch hier, eine zentral von der Regierung von Oberbayern für ganz Bayern gestellte komplexe Abschlussprüfung in schriftlicher Form zu bewältigen. Sparaga dankte dem Landkreis für die Übernahme der Ausbildungskosten, denn der Landkreis Eichstätt hatte erneut sämtliche Ausbildungskosten für die Eichstätter Schülerinnen und Schüler übernommen.

Trägerwechsel an die AWO e.V.

Den Trägerwechsel nutzte Landrat Knapp, um einen kurzen Rückblick auf ein bald Vierteljahrhundert Altenpflegeschule Eichstätt zu geben: „Für den Landkreis geht eine Ära zu Ende. Die Kommune gibt die Verantwortung für das Personal und den Sachaufwand der Schule aus der Hand, nach mehr als zwei Jahrzehnten Aufbauarbeit und bester Zusammenarbeit mit allen Beteiligten. Am 1. Oktober 1990 startete die 1. Ausbildung zum staatlich anerkannten Altenpfleger, damals noch gemäß der Fachschulordnung für Alten- und Familienpflege“, unterstrich Knapp. Ziel der Schule war es, und sei es auch heute noch, die regionalen Einrichtungen der Altenhilfe dauerhaft mit qualifiziertem Personal zu versorgen, indem eine wohnortnahe und teilnehmerorientierte Ausbildung angeboten wurde und noch wird. Nach dem Konzept des damaligen Landrats Konrad Regler, dem „Ideengeber“ für die Schule, hat der Landkreis eine dreieinhalbjährige Ausbildung in Teilzeit angeboten und war damals Vorreiter mit Alleinstellungsmerkmal gegenüber den Schulen in Ingolstadt, Neuburg und Weißenburg. Bereits damals gewährte der Landkreis Eichstätt Schulgeld- und Lernmittelfreiheit. Letztmalig wurden 2006 die Absolventen des Teilzeit-Ausbildungsgangs verabschiedet, radikale Änderungen der Schulstruktur ergaben sich im Jahre 2003

durch die Neufassung des Bundesaltenpflegegesetzes. Durch diese Gesetzesänderung wurde die Schule zur „Berufsfachschule“, erstmals 2005 wurde die Ausbildung in eine Vollzeit-Ausbildung umgewandelt. Diese derzeit noch gültige dreijährige Ausbildung kann nur mit Ausbildungsplatz im dualen System durchgeführt werden. „Wir haben uns damit arrangiert und es läuft sehr gut“, meinte auch Arthur Sparaga. In der Geschichte der Altenpflegeschule seit ihrer Gründung bis heute wurden 450 Altenpfleger und 180 Pflegefachhelfer ausgebildet.



Schulleiter Arthur Sparaga im Kreise seiner Lehrkräfte mit Landrat Anton Knapp (li.) und Oberbürgermeister Andreas Steppberger (re.).
Foto: Preis

Für die Zukunft erwartet sowohl der bisherige Träger wie auch der bisherige Schulleiter für die Schule Kontinuität. „Die HWA als großer und breit aufgestellter Träger wird die Herausforderungen der Zukunft im Bereich der Altenpflege besser meistern können, als es das Landratsamt gekonnt hätte. Denn zusätzlich wird unter der HWA der Standort durch das Angebot von qualitativ vollen Fort- und Weiterbildungsangeboten weiter aufgewertet und gesichert werden. Wir werden dem Anspruch des lebenslangen Lernens auch im Bereich der Altenpflege damit gerecht“, sagte Knapp. Als Zeichen der Anerkennung überreichte er dem scheidenden Schulleiter eine Lithographie der Residenz, „damit Sie auch im Ruhestand immer einen optischen Blick zurück werfen können“. Mit Sparaga gehe ein erfahrener „Kapitän von Bord“, der sich als Pädagoge überdurchschnittliche Verdienste erwor-



ben habe und ein wohlbestelltes Haus an seinen Nachfolger übergeben könne. „Sie haben jungen Leuten nicht nur Fachwissen vermittelt, sondern auch die Begeisterung für Dienstleistung und Unterstützung alter Menschen eingepflanzt“. Der neuen Schulleitung mit Werner Karl an der Spitze wünschte er einen guten Einstand, „denn Sie treten in große Fußstapfen“. In seinem Schlusswort bedankte sich Späraga bei allen Mitarbeitern von Schule und Landratsamt für die stete Unterstützung.

Ausbau der Fahrbahn zwischen Oberemmendorf und Irfersdorf: Feierliche Eröffnung



Foto: Landkreis Eichstätt

Im Rahmen einer feierlichen Eröffnung wurde ein weiteres Teilstück der Kreisstraße EI 22 zwischen Oberemmendorf und Irfersdorf für den Verkehr freigegeben. Auf einer Länge von 960 Metern wurde die Fahrbahn erneuert und um etwa einen Meter durchgängig auf 5,50 Meter verbreitert. Landrat Anton Knapp eröffnete das neue Teilstück zusammen mit Kipfenbergs Bürgermeister Christian Wagner sowie dem Beilngrieser Bürgermeister Alexander Anetsberger im Beisein zahlreicher Gäste und den Planungs-, Genehmigungs- und Bauverantwortlichen. Den kirchlichen Segen spendete Pfarrer Krystian Krawietz.

MEHR INFOS:

„Gerade der Landkreis Eichstätt mit seinen vielen kleinen Ortschaften ist auf eine gut ausgebaute Infrastruktur angewiesen. Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, ist es uns ein Anliegen, die Straßen kontinuierlich zu erneuern und auszubauen, denn sie verbinden nicht nur Ortschaften, sondern insbeson-

dere Menschen“, betonte der Landkreischef. Die neue Fahrbahnbreite habe nicht nur Vorteile für den Fahrkomfort, sondern trage auch zu mehr Sicherheit im Straßenverkehr bei. Das Bauvorhaben wurde in nur drei Monaten realisiert und kostete 775.000 Euro, welche der Landkreis als Kostenträger übernommen hat. Im Zuge des Ausbaus wurden die Asphaltdeckschicht und die Entwässerungsrinnen in der Ortsdurchfahrt Oberemmendorf erneuert. Zudem erhielt der Dorfplatz ein neues Erscheinungsbild, und die Kanalschächte wurden ebenfalls saniert (die Kosten dafür übernahm der Markt Kipfenberg). Der Landrat wies darauf hin, dass es sich um eine gemeindeübergreifende Straßeneröffnung handle, die er gemeinsam mit den zwei Bürgermeistern durchführe, die neu im Amt seien. Pfarrer Krystian Krawietz erteilte den kirchlichen Segen, wobei er darauf hinwies, dass nicht der Straßenbelag an sich gesegnet werde, sondern diejenigen, die auf ihm unterwegs seien.

Freie Bahn für den Straßenverkehr auch bei Kevenhüll



Foto: Landkreis Eichstätt

Offiziell eingeweiht wurde die ausgebaute Kreisstraße EI 21 durch den Beilngrieser Ortsteil Kevenhüll. Zahlreiche Ehrengäste mit Landrat Anton Knapp an der Spitze durchschnitten ein symbolisches Band und gaben damit das Bauprojekt für den Verkehr frei. Insgesamt 1,1 Millionen Euro hat der Landkreis Eichstätt für den Ausbau investiert. Dass die Maßnahme notwendig war, betonte Landrat Anton Knapp, der von einer „wichtigen Verkehrsachse“ sprach, die sowohl für Privatleute als auch für die Landwirtschaft und die Berufswelt von großer Bedeutung wäre. In



ihrer früheren Form hätte die Straße die Belastung durch den stets zunehmenden Verkehr nicht mehr tragen können. Auf einer Ausbaulänge von rund 400 Metern ging es unter anderem darum, mehr Platz für Autos und Fußgänger zu schaffen. Früher war die Durchfahrt etwa fünf Meter breit, jetzt sind es sechs. Zudem wurde durch die Stadt Beilngries ein etwa 1,50 Meter breiter Gehweg und eine 0,75 Meter breite Randfläche geschaffen. Für die Stadt Beilngries fielen dabei Kosten von rund 450.000 Euro an, so Beilngries Bürgermeister Alexander Anetsberger. Neben der Realisierung des Gehwegs wurden Leerrohre verlegt, auch der alte und nicht mehr funktionsfähige Oberflächenwasserkanal wurde erneuert. Über insgesamt 13 Monate haben sich die Arbeiten erstreckt. Damit es auf der Straße zu keinem schweren Unfall kommt, erbat Pfarrer Edward Kabba Gottes Segen für das abgeschlossene Projekt.

„Volksmusik in der Residenz“ lockte Hunderte Besucher in die Residenz



Foto: Preis

Unter dem Motto „S'is a Kreiz af dera Wöd!“ fand das traditionelle Volksmusik-Treffen in der Eichstätter Residenz statt. Kreisheimatpflegers Dominik Harrer hatte für den Landkreis Eichstätt und die Volksmusikfreunde aus dem Landkreis ein umfangreiches Programm von den kleinen und großen Sorgen des Lebens zusammengestellt. Der Sprecher Stefan Weyergraf, gen. Streit bot hierzu kurzweilige Geschichten und Anekdoten dar. Als Mitwirkende gastierten die Möckenloher Sängerinnen, der Denkendorfer Kir-

chenchor, die Altmühler Saitenmusik, die Köschinger Saitentratzer, die Tanzmusi der Blaskapelle Baring und die Ruaßkuchlmusi und erfreuten mit allerlei kurzweiliger Musik rund um dieses Thema das große Publikum, das sich im Innenhof der Residenz eingefunden hatte. Der Schirmherr, Landrat Anton Knapp, freute sich über so viele Volksmusik- und Geschichtenbegeisterte. Für Bier und Brotzeit war bestens gesorgt, auch das Wetter spielte mit, so dass es ein unterhaltsamer Sommerabend für alle Beteiligten wurde.

Lebendiger Tourismus und versteckte Juwelen – Neues Forschungsprojekt zum Thema Jurahaus

Der Naturpark Altmühltal steht in der nationalen und internationalen Konkurrenz der Tourismusregionen. Als Tourismusgebiet, in dem größere städtische Zentren fehlen, kann und will der Naturpark nicht mit künstlichen Attraktionen, die eigens für den Tourismus konzipiert und umgesetzt werden, in den touristischen Wettbewerb treten, sondern setzt vielmehr auf Originalität und Authentizität. Von Beginn an verfolgt der Naturpark Altmühltal die Strategie, die naturnahe Kulturlandschaft der Altmühlregion touristisch in Wert zu setzen. Die traditionelle Baukultur dieser Gegend manifestiert sich im Jurahaus, das in Material und Bauform eng mit der Landschaft des Jura verbunden ist. Das Altmühltal ist nun auch ins Blickfeld eines Forschungsvorhabens gerückt, das namhafte Experten derzeit im Auftrag des Bundesbauministeriums und des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung deutschlandweit durchführen. Bei einem Vor-Ort-Termin in Eichstätt waren der Stadtplaner und Architekt Dr. Frank Pflüger aus Aachen und der Geograph Karsten Palme von der Fa. Compass GmbH aus Köln zu Gast im Informationszentrum Notre Dame und ließen sich von Christoph Würflein, Geschäftsführer des Naturpark Altmühltal sowie Christine Orth, Projektkoordinatorin Jurahaus, über die Besonderheiten dieser Baukultur und deren gelungene Vernetzung mit dem Tourismus informieren.



MEHR INFOS:



(v.re.) Christoph Würflein (Geschäftsführer Naturpark Altmühltal), Stadtplaner Dr. Frank Pflüger, Karsten Palme (Managing Director Compass GmbH), Christine Orth (Projektkoordinatorin Jurahaus) und Laura Dippmann (Informationszentrum Notre Dame). Foto: Preis

„Das Jurahaus ist etwas, das andere Regionen nicht bieten können! Diese Bauform ist hier im Altmühltal noch sehr präsent. Und darauf sind wir auch sehr stolz“, betonte Christoph Würflein, der sich zusammen mit seinem Team darüber freute, dass das „Projekt Jurahaus“ als eines von neun gelungenen Beispielen in Deutschland identifiziert wurde, die im Rahmen des Forschungsprojektes nun intensiv untersucht werden. „Wir recherchieren, in welchen Regionen, Kommunen oder Gemeinden es schon gute Ansätze zur Zusammenarbeit zwischen den beiden Arbeitsbereichen regionale Baukultur und Tourismus gibt. Oftmals sind beide Bereiche bisher weitgehend zwei Welten, zwischen denen es nur wenig Kommunikation und Austausch gibt. Das ist erstaunlich, denn beide könnten viel mehr von einer strukturierten und zielgerichteten Zusammenarbeit profitieren“, so Dr. Pflüger. Wie diese Zusammenarbeit genau aussehen könnte, ist Gegenstand des aktuellen Forschungsprojektes. Christine Orth gab den Gästen einen Überblick über die bisher erfolgreich angestoßenen Projekte, Kooperationen und erfolgreichen Vernetzungen quer über Landkreis- und Gemeindegrenzen hinweg: „Wir haben schon sehr gute Erfolge mit der Denkmalpflege erzielt! Und es gelingt durchaus, Regionalentwicklung und Tourismus besser zu verbinden -

wir haben bereits einen spannenden Weg hinter und noch viel vor uns. Die Erfolge geben unserem Engagement Recht, denn in der Praxis sind pragmatische Entscheidungen gefragt und ein unvoreingenommener Weitblick, der die Interessen aller Projektbeteiligten berücksichtigt“, unterstrich Christine Orth. Ihre Koordinatorenstelle öffne Türen und lasse Vertrauen der Eigentümer wachsen, „denn ich bin unvoreingenommen, unabhängig und aktiv dabei, A und B zusammenzubringen, also auch bei Behörden zu unterstützen.“ Auch Christoph Würflein plädierte dafür, weiterhin Verständnis für Jurahäuser zu wecken und mit Best-Practice-Beispielen neue Vorhaben anzustoßen. „Uns ist es immer wichtig, bei den Leuten wieder den Sinn für diese Baukultur zu wecken und damit historische Gebäude unserer Heimat zu erhalten. Wir müssen Investoren mit Bauherrn zusammenbringen, die Sensibilität für touristische Inwertsetzung der Häuser beleben. Leider stehen nicht alle Jurahäuser unter Denkmalschutz. Und es gibt darunter quasi viele Rohdiamanten, die man anschleifen muss“, resümierte Würflein. Dies stärke auch die touristische Profilierung der Region, denn man könne mit Authentizität punkten und damit Wettbewerbsvorteile schaffen.

„Wir nehmen aus dem Altmühltal viele Impulse mit“, meinte denn auch Forschungsprojektpartner Karsten Palme. Regionale Baukultur erfülle eine doppelte Funktion, nämlich als „Qualitätslabel“ für den Tourismus einerseits und andererseits, den Nachfragedruck aus dem Tourismus als Impuls zu nutzen, um bauliche Qualität zu erzeugen. Es sollen Erfahrungen in der Zusammenarbeit von Tourismusfachleuten bzw. Baukulturexperten gesammelt und ausgewertet werden, um zu analysieren, was man daraus lernen kann und wie eine gewinnbringende Zusammenarbeit entsteht. Die Forschungsergebnisse sollen insbesondere die Betreiber von Destinationen und die Unternehmen der Tourismuswirtschaft animieren, diese qualitativ, mit guter Gestalt und der Region angemessen zu realisieren.



Volles Haus beim Museumsfest mit Bauern- und Handwerkermarkt in Hofstetten



Fotos: Preis

Hunderte Besucher aus Nah und Fern nutzten die Gelegenheit, sich beim diesjährigen Museumsfest des Jura-Bauernhofmuseums an zahlreichen Ständen regionale Produkte zu entdecken, zu verkosten und zu erwerben. Angesichts des schö-

nen Wetters fanden besonders viele Familien mit Kindern den Weg nach Hofstetten und genossen den Nachmittag unter dem schattigen Pavillon im Museumsgarten, wo viele Attraktionen für jede Generation geboten waren: Das Angebot reichte von kulinarischen Spezialitäten (Wurst, Käse, Gewürze, Liköre, Öle und Dinkelgebäck sowie Honig und Nudeln) über Naturseifen und Salben bis hin zu Strick-, Holz- und Schmuckprodukten. Erstmals wurde auf dem Handwerkermarkt das Zinngießen mit Wilhelm Eisenhart vorgeführt. Am frühen Nachmittag schürte der Museumsverein auch den Backofen des Kipferlerhof's an und zog resch gebackene Laibe des begehrten Bauernbrots für die Besucher aus dem Ofen. Passend zum Museumsbrot konnten die Besucher direkt vor Ort auch frische Marmeladen probieren, sich durch verschiedene Käsesorten kosten und sich diverse Fruchtliköre und -weine schmecken lassen.

Für das leibliche Wohl war darüber hinaus mit Getränken und Eis gesorgt, der Jura-Backservice bot Kaffee und eine breite Palette an hausgemachten Kuchen. Auf großes Interesse stießen die dargebotenen kunsthandwerklichen Erzeugnisse wie Holzgeschnitztes, Töpferwaren, Perlen, Schmuck, Insekten-Beobachtungsstationen und Natursteinobjekte sowie Infos über Kräuter und deren Verwendung in Gerichten oder Salben. Zum abwechslungsreichen Kinderprogramm gehören u.a. Schminken, Filzen, T-Shirts bemalen und Insektenhotels bauen und das Bearbeiten von Solnhofener Steinplatten. Außerdem konnten beim Dosenwerfen am Stand des Informationszentrums Naturpark Altmühltal verschiedenste Sachpreise gewonnen werden. Die musikalische Unterhaltung übernahm die Bläsergruppe Huraxxdaxx aus Hepberg.

Impressum

Landratsamt Eichstätt
Stabstelle PR
Residenzplatz 1, 85072 Eichstätt
Telefon: 08421/70-360
E-Mail: pressestelle@lra-ei.bayern.de
Internet: www.landkreis-eichstaett.de
